Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 2632; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 40. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 25. Januar **1906.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der König von Sachsen beauftragte den Staatsminister v. Metzsch bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Ministeriums des Königlichen Hauses.

— Gegenüber der Blättermeldung, daß das Rittergut Steinhorst in der Provinz Hannover, Eigentum des Oberleutnants Frhrn. v. Hammerstein zu Berlin, an den Prinzen Eitel-Friedrich verkauft worden sei, oder daß Kaufverhandlungen schwebten, erklärt der Besitzer des Gutes, er habe weder die Absicht, sein Gut zu verkaufen, noch sei irgend ein Angebot an ihn herangetreten.

— Gestern feierte in Magdeburg der Generalsuperintendent D. Holtzheuer seinen 70. Geburtstag.

— Bei dem Krönungs- und Ordensfest am Sonntag sind, wie die „Kreuzztg." ausgerechnet hat, 2853 Orden und Ehrenzeichen verliehen worden, 50 weniger als im Vorjahre. Wie immer ist der Rote Adlerorden in allen seinen Klassen am häufigsten verliehen, nämlich 1061 mal (1107); die vierte Klasse dieses Ordens ist 870 mal verliehen (918). Der Kronenorden ist 662 mal verliehen (700), davon die vierte Klasse 209 mal (217). Den Hausorden von Hohenzollern (Adler der Ritter, Kreuz und Adler der Inhaber) erhielten 40 Persönlichkeiten (39), das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens 121 (120) und das Allgemeine Ehrenzeichen 969 (943). Zum ersten Male seit Jahren ist die Zahl hinter der des Vorjahres zurückgeblieben. Während sie sonst von Jahr zu Jahr gewachsen war, haben gestern 55 Verleihungen weniger stattgefunden als im vergangenen Jahre. Es sind nämlich verliehen worden 2904 im Jahre 1905, 2849 im Jahre 1904, 2701 im Jahre 1903 und 2400 im Jahre 1902.

Die Knappschaftskassen-Novelle.

Das allgemeine Berggesetz für den preußischen Staat vom Jahre 1865 enthält in seinem Titel 7 gesetzliche Bestimmungen über das Knappschaftswesen. Dringende Reformen haben sich im Laufe der langen Zeit geltend gemacht, zumal das Knappschaftswesen einen Umfang und eine soziale Bedeutung genommen hat, die sich bei der Gesetzgebung des Jahres 1865 nicht voraussehen ließen. Im Jahre 1904 existierenden 72 preußischen Knappschaftsvereine zählen rund 660,000 Mitglieder und gewährten im genannten Jahre (rund) 69,000 fortlaufende Pensionen an invalide Bergleute sowie 56,000 Witwen- und 48,000 Waisenrenten. Der Gesamtbetrag der Pensionen belief sich im Jahre 1904 auf 28,5 Mill. M.

Zu einer Hauptschwierigkeit und zu einer schwer empfundenen Beeinträchtigung der den Knappschaftsvereinen angehörigen versicherten Bergleute gab der etwaige Wechsel der Arbeitsstelle Anlaß. Wollte oder mußte der Versicherte letztere an einem Orte aufgeben und in einen Knappschaftsverein eintreten, so sah er sich häufig in seinen Rechtsansprüchen an den Verein, dem er bisher angehört hatte, beeinträchtigt oder ging gar derselben vollständig verlustig. Diese Rechtsunsicherheit hat eine Behinderung der Freizügigkeit in der Arbeitsgelegenheit zur Folge. Eine Regelung dieser Frage konnte durch eine angestrebte gegenseitige Vereinbarung der Knappschaftsvereine bisher nicht erreicht werden. Hier greift nun der vorliegende Entwurf durch Zwangsmaßnahmen ein. Zunächst sollen durch die Novelle die Rechte derjenigen Versicherten geregelt werden, die durch einen Wechsel der Arbeitsstelle aus einem Knappschaftsverein ausscheiden und Mitglieder einer anderen Knappschaftskasse werden. Es soll bei Uebertritt des Versicherten in einen anderen Knappschaftsverein die Bemessung der Invalidenrenten-Pensionen und Witwenrenten unter Berücksichtigung der Ansprüche erfolgen, welche nach den Satzungen der in Betracht kommenden Knappschaftsvereine von dem Mitglied erworben sind. An der Aufbringung dieser Unterstützungen sollen sämtliche Vereine, denen das Mitglied angehört, beteiligt werden.

In der Begründung der Novelle hob der Handelsminister Delbrück noch folgende leitenden Grundsätze der Novelle hervor: sie regelt die Organisation der Knappschaftsvereine, die Mitgliedschaft, die Aufbringung der Mittel, sorgt für die tunlichste Sicherstellung der den einzelnen Knappschaftsvereinen obliegenden Leistungen, gibt Vorschriften über die Erhaltung der Ansprüche ausscheidender Mitglieder und über die Rechtsmittel gegen die Entscheidungen über Mitgliederansprüche, endlich wird auch die Auflösung der Knappschaftsvereine, über die das bisherige Gesetz nichts besagte, einer gesetzlichen Regelung unterzogen.

Vom „Hause" wurde die Novelle im allgemeinen sympathisch begrüßt, aber ohne einige Aenderungen dürfte der Entwurf kaum aus der Kommission wieder an das Plenum zurückgelangen. Der Hauptkampf wird sich um den Modus des Wahlrechts entspinnen. Daß das geheime Wahlrecht, wie es die Regierung plant, einen Hauptvorzug der Vorlage bildet, der dem Gesetz erhalten bleiben muß, ist unschwer zu erkennen. Hoffentlich gelingt es, die Bedenken der Rechten gegen das geheime Wahlverfahren zu zerstreuen.

Bebel und die beleidigten Schlächtermeister.

Wegen Beleidigung des Fleischergewerbes durch den Abgeordneten-Bebel wird eine Protestkundgebung der Berliner Schlächtermeister vorbereitet. Bebel hat in seiner Rede am „roten" Sonntag im Moabiter Gesellschaftshause in Berlin nach den Berichten davon gesprochen, daß von den preußischen Ministern im Jahre 1898 keiner in der ersten Klasse wählen konnte, in der „dagegen die Wurstfabrikant Hester und Bordellwirte wählten". Diese Zusammenstellung eines der bekanntesten Schlächtermeister Berlins mit den Bordellwirten hat die Kollegen des Herrn Hester aufs tiefste erregt. Man verlangt, daß Bebel diese immotivierte Beleidigung zurücknimmt. Die freie Vereinigung der Berliner Schlächtermeister will als erste sachverständige Vereinigung zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen.

Nachklänge des „roten" Sonntags.

Der Regierungspräsident zu Oppeln hat unterm 22. Januar eine Polizeiverordnung, betreffend das Vorrätighalten, den Verkauf und das Tragen von Waffen, erlassen. Damit wird der Waffenhandel bedeutend beschränkt. Die Bestimmungen über das Waffentragen und die Erteilung und Führung eines Waffenscheines sind erheblich verschärft worden.

In Kletzko bei Posen kam es zu einem ernsten Krawall, so daß zur Herstellung der Ordnung eine Schwadron Dragoner aus Gnesen ausgeboten werden mußte.

Die in Wandsbek und Altona geplanten Straßenbahnversammlungen wurden verboten.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

In Deutsch-Ostafrika ist, wie der „L.-A." meldet, ein im deutschen Solde stehender Häuptling mit einer Abteilung Askari von Rebellen überfallen worden. Die kleine Schar wehrte sich wacker, mußte jedoch, nachdem der Führer und die Hälfte der Mannschaft gefallen war, den Rückzug antreten. Am 8. d. M. ging Effendi Mursal mit 19 Askari vom Posten Ukwege gegen die aufständischen Grenzwahehe und Rebellen des Masenge-Bezirks vor. Das Detachement geriet anscheinend in einen Hinterhalt. Nach tapferstem Kampfe gegen eine erdrückende Uebermacht fiel Effendi Mursal mit zehn Askari, während die fast ausnahmslos ebenfalls verwundeten Ueberlebenden von einem schwarzen Unteroffizier in Ordnung und mit voller Ausrüstung zurückgeführt wurden. Oberleutnant Krieg, der sofort zur Hilfe vorging, hat die Leichen geborgen. Der Gegner hat anscheinend gleichfalls große Verluste gehabt, da er eilig zum Ulangafluß zurückging. Die Kolonnen v. Wangenheim und Grawert marschierten, da der Ulanga und Luwegu unpassierbar sind, auf passierbarem Uebergange über den Ruaha zwischen Kilossa und Iringa. Die Unterwerfung des Kilwa-Bezirkes schreitet gut fort.

Politisches.

— Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses wählte als Fraktionsvorsitzenden Herrn von Heydebrand u. der Lasa, als dessen ersten Stellvertreter Freiherrn von Erffa und als zweiten Stellvertreter Herrn von Pappenheim. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt.

— Eine von antisemitischer Seite in Berlin einberufene Volksversammlung, in der es auch zu erregten Auseinandersetzungen zwischen Antisemiten und Sozialdemokraten kam, endete mit der Annahme einer Resolution, die der Regierung für ihr entschlossenes und umsichtiges Verhalten am Sonntag dankt, eine Reform des preußischen Wahlrechts als vorbeugende Maßnahme verlangt und die Regierung auffordert, die Macht des internationalen Judentums auf allen Gebieten des Volks- und Staatslebens zu brechen.

— Eine Volksversammlung in Berlin, in welcher der Schriftsteller Schneidt über die russische Revolution sprach, wurde aufgelöst, als der Redner eine Wendung gegen die preußische Regierung gebrauchte.

Parlamentarisches.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte gestern die Beratung des Invalidenfonds fort. Staatssekretär des Reichsschatzamts Frhr. v. Stengel erklärte, eine Erwägung über die Vorschläge betr. den Kriegsfonds werde stattfinden, er glaube aber nicht, daß eine Aenderung erfolgen werde. Nachdem Abg. Arndt (Reichspartei) noch als die beste und einzige Hilfe für den Invalidenfonds eine Wehrsteuer befürwortet hatte, wurde das Gesetz betr. die Stärkung des Invalidenfonds angenommen und der Etat des Invalidenfonds genehmigt.

— In der gestrigen Sitzung der Steuerkommission brachte Abg. Speck (Ztr.) einen Antrag ein, nach Paragraph 5 der Vorlage folgende Bestimmung einzufügen: Bei der Einführung von Bier aus anderen deutschen Bundesstaaten in den Geltungsbereich des gegenwärtigen Gesetzes wird nach näherer Bestimmung des Bundesrats eine Uebergangsabgabe erhoben, welche den Betrag von 2 M. pro Hektoliter nicht überschreiten darf. Im Verlauf der Debatte sprach Becker (nl.) die Hoffnung aus, daß man an der Hand des Antrags Speck bis zur Beendigung der zweiten Lesung zu einer Einigung kommen werde. Abg. Rettig zog seinen Antrag zurück mit Rücksicht darauf, daß seine politischen Freunde bei der zweiten Lesung einen Antrag mit der Staffelung bis zum Höchststatze von 10 Mark einbringen würden. Bei der Abstimmung über den Antrag Müller-Lenzmann, wonach eine Erhöhung der Brausteuer überhaupt nicht eintreten soll, wurde der Antrag gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt. Der Eventual-Antrag Müller-Sagan-Lenzmann wurde hierauf gegen dieselben Stimmen abgelehnt. Die Regierungsvorlage wurde darauf einstimmig abgelehnt. Der Antrag Speck wurde mit 15 gegen 5 Stimmen angenommen. — Der angenommene Antrag Speck schreibt vor, daß eine Kontingentierung auf Grund der letzten drei Jahre vorzunehmen ist; als Staffel wird vorgeschlagen: 500 dz 4 M., 1000 dz 4,50 M., 2000 dz 5 M., 3000 dz 5,50 M., 4000 dz 6 M., 5000 dz 6,50 M., 7000 dz 7 M., 10,000 dz 7,50 M., über 10,000 dz 8 M.

Kommunales.

— Der Senat von Lübeck hat bei der Bürgerschaft beantragt, aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares 30 000 Mk. für die Errichtung eines eigenen Heims für Geistesschwache auszusetzen. Der Bürgerausschuß hat den Antrag bereits befürwortet.

— Die Stadtverordnetenversammlung in Kreuznach bewilligte aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares die Summe von 5000 Mark zur Gründung einer Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung, deren Zinsen dazu verwendet werden sollen, kränklichen und bedürftigen Schulkindern während des Unterrichts warme Milch und Weißbrot zu gewähren.

Polenfrage.

— Das Kuratorium der Liegnitzer Ritterakademie wird, wie noch dem „Liegnitzer Tageblatt" verlautet, in andere Hände übergehen. Der bisherige Kurator Graf Kospoth, der bekanntlich vor einiger Zeit als Generalbevollmächtigter der Landrat von Buddenbrockschen Erben deren Güter an den Polen Martin Biedermann in Posen verkauft hatte, hat gegen sich selbst die Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

Heer und Flotte.

— Die in Wien weilenden Offiziersdeputationen des königl. sächs. Ulanen-Regiments Nr. 17 unter Führung des Oberleutnants Frhr. v. Milkau und des königl. bayrischen zweiten schweren Reiterregiments unter Führung des Oberstleutnants Schötte wurden gestern vormittag vom Kaiser Franz Josef und später vom Erzherzog Franz Ferdinand in besonderer Audienz empfangen.

— Kaiserliche Marine. „Stosch" ist am 22. Januar in Cartagena eingetroffen, „Stein" ist am 22. Januar in Genua eingetroffen und geht am 29. Januar von dort nach Barcelona in See. „Fürst Bismarck" ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders am 22. Januar in Batavia eingetroffen und geht am 29. Januar von dort nach Soerabaya (auf Java) in See.

Koloniales.

— Der Frage der Schaffung einer Medaille für unsere in Südwestafrika kämpfenden Krieger wird nunmehr näher getreten werden.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung.")

27. Sitzung vom 24. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: bei Beginn der Sitzung ein Kommissar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Gesetzentwurfs der Abgg. Hompesch (Zentr.) betreffend Aenderung des Artikels 32 der Reichsverfassung (Gewährung von **Diäten und Eisenbahnfreikarten für die Reichstagsmitglieder**). In der Generaldebatte bemerkt

Abg. **Hoffmann**-Berlin (Soz.): Ich hätte nicht das Wort genommen, wenn nicht die Herren Bassermann, Werner und Liebermann gesagt hätten, ich wäre der Sozialdemokrat gewesen, der sich gegen die Diäten ausgesprochen. Ich habe so etwas nie gesagt, kein Mitglied unserer Partei ist gegen die Diäten. Ich habe nur in Chemnitz gesagt, wir sollten nicht gleich jedem Offiziersstellen geben, sonst könnte es passieren, daß, wenn es Diäten gebe, eine Mandatsjagd beginne von Leuten, die im bürgerlichen Leben Schiffbruch gelitten hätten.

Das Wort wird nicht weiter verlangt, der Entwurf wird fast einstimmig definitiv angenommen, nur vereinzelte Konservative stimmen dagegen.

Es folgt die erste Beratung des Antrags der Abgg. Grafen **Hompesch** und Genossen (Zentrum) betreffend die Freiheit der Religionsübung (**Toleranz-Antrag**).

Abg. Dr. **Bachem** (Zentr.) begründet den Entwurf. Wir legen unsern Toleranzantrag nun zum dritten Male vor. Erst 1903 ist er noch hier angenommen worden. Der Bundesrat hat seltsamerweise zu dem Entwurf keine Stellung genommen. Ich sehe ja einen Herrn am Bundesratstisch hier, ich weiß nicht, ob er ausdrücklich wegen des Toleranzantrages gekommen ist. (Heiterkeit.) In den Einzellandtagen ist auch nichts geschehen, um das Unrecht, unter dem die Katholiken zu leiden haben, wieder gut zu machen, trotzdem viele Abgeordnete hier aufgetreten sind und das Unrecht ausdrücklich zugegeben haben. Vor allem muß doch die Freiheit der Religionsübung gewährleistet werden, die jetzt noch vielen Beschränkungen ausgesetzt ist. Im Mecklenburg ist ja eine kleine Besserung eingetreten, so gut wie nichts gebessert ist aber in Braunschweig. Dort werden noch wie vor katholische Schulen nicht genehmigt, obwohl ein Bedürfnis dafür vorhanden ist. Katholische Arbeiter werden herangezogen, aber man verweigert ihnen Schulen für ihre Kinder. In Wolfenbüttel hat die Regierung es sogar nicht gestattet, daß dem überlasteten katholischen Geistlichen ein Kaplan beigegeben wurde. Redner führt noch eine große Anzahl von ähnlichen Fällen aus Braunschweig und anderen Bundesstaaten an. **In fast allen kleinen deutschen Bundesstaaten**, die eine überwiegend evangelische Bevölkerung haben, entscheidet die Staatsgewalt über die religiösen Bedürfnisse der Katholiken. Deshalb müssen wir immer und immer wieder verlangen, daß endlich den Bedürfnissen der Zivilisation Rechnung getragen wird. In allen Verträgen mit auswärtigen Staaten wird ausdrücklich volle Religionsfreiheit für die Untertanen beider Kontrahenten statuiert, so in den Verträgen mit Salvador, Kolumbien, Tonga, Costa Rica, Nicaragua, Guatemala usw. Wenn nun Leute aus Guatemala oder Costa Rica sich in Braunschweig oder Sachsen niederlassen, so können sie sich Geistliche anstellen und Kirchen bauen so viel sie wollen, katholische Bayern dürfen das nicht. Selbst Buddhisten dürfen sich dort einen Tempel bauen, nur die Deutschen dürfen es nicht. Wie kann man den Deutschen ein Recht verweigern, was den Nicaraguanern und den San Salvadoranern erlaubt ist? Man sollte doch endlich der Bedrückung von Reichsangehörigen ein Ende machen. Dogmatische Streitigkeiten wollen wir hier nicht austragen, es handelt sich nur um die bürgerliche Toleranz, um die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Religionsgemeinschaften. Die protestantische Auffassung beruht unser Antrag gar nicht, wir treten ihr gar nicht zu nahe. Den Vorwurf, daß unser Antrag nicht ernst gemeint ist, weise ich entschieden zurück. Was wir für uns selbst verlangen, das wollen wir auch den andern gewähren. Kein Mensch von uns denkt daran, daß die katholische Kirche z. B. wieder **Ketzer verbrennen** könnte. Nebenbei bemerkt war die Ketzerverbrennung niemals eine Einrichtung der Kirche, sondern nur eine Einrichtung des Staates. Und wie das Mittelalter selbst nie wiederkehrt, so wird auch diese Geistesrichtung nicht wiederkehren. Auch unter evangelischen Fürsten haben übrigens Ketzerverbrennungen stattgefunden. So lautete ein brandenburgisches Gesetz: „Wer von dem geistlichen Gericht der Ketzerei überführt ist, wird verbrannt." Ob das Gesetz angewandt ist, weiß ich nicht, bestanden hat es jedenfalls. Und gegenüber dem englischen Blutkodex verschwinden selbst die Schrecken der spanischen Inquisition. Die spanische Inquisition hat 1781 ihr letztes Todesurteil gesprochen und noch 1782 hat ein protestantisches Gericht eine Hexe verbrennen lassen. Ich weiß wohl, daß unser Antrag manchem unbequem ist. Wir haben ihn aber doch gestellt, denn weit wichtiger als äußere Machtfragen ist, daß auch die religiösen Güter gepflegt werden und daß überall Gewissensfreiheit herrscht. Eine Kommissionsberatung halten wir nicht mehr für nötig. (Beifall im Zentr.)

Inzwischen ist Staatssekretär Graf Posadowsky am Bundesratstisch erschienen.

Abg. Dr. **David** (Soz.): Wir haben uns im Vorjahre an den Kommissionsarbeiten beteiligt, haben aber noch **schwere Bedenken gegen den Antrag**, die erst zerstreut werden müssen, ehe wir uns dafür entscheiden können. Die Kommission hatte bereits beschlossen, daß gegen den Willen der Erziehungsberechtigten niemand zum Religionsunterricht gezwungen werden darf. Das Zentrum hat aber die Fassung der Kommission jetzt nicht aufrechterhalten; die neue Fassung (§ 4) flößt mir die größten Bedenken ein, weil der Wortlaut zum Zwangs-Religionsunterricht mißbraucht werden kann. **Der heutige Religionsunterricht an unseren Schulen ist ein Widersinn, eine Quälerei des Kind**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060125017/fragment/page=0001

Gemeinschaften zu ihrer Gründung, Niederlassung und Tätigkeit keinerlei Genehmigung bedürfen. Darin könnte implicite auch das Recht der Gründung von Privatschulen durch die Kirche enthalten sein. Und dafür danken wir. Wir sehen ja ohnehin, wohin der Wind geht. Das preußische Volksschulgesetz mit seinem konfessionellen Prinzip nötigt uns um so mehr, streng darauf zu halten, daß niemand zum Religionsunterricht gezwungen ist. Sie (zum Zentrum) sagen: Sie wollen christliche Toleranz. Aber die Konfessionsschule ist eine Pflanzschule der Intoleranz! (Gr. Unruhe im Zentrum.) Warum wollen Sie die Auseinanderhaltung der Menschen schon im Kindesalter? Einfach darum, weil es dann auch leichter wird, die Erwachsenen auseinander zu halten, die Arbeiter in konfessionelle Verbände zu spalten 2c. Sie und die Herren v. Heydebrand 2c. sagen: die große Mehrheit des Volkes wolle die Konfessionsschule. (Sehr richtig! rechts.) Woher wissen Sie das? Im preußischen Abgeordnetenhaus kommt die große Mehrheit des Volkes ja gar nicht zu Wort! (Sehr gut! links.) 1,700,000 Sozialdemokraten sind da einfach ausgeschlossen! (Sehr richtig! links.) Also, was Sie sagen, ist einfach aus der Luft gegriffen, steht mit den Tatsachen direkt in Widerspruch! (Lebh. Zustimmung links.) Sie sagen, dem Volke muß die Religion erhalten bleiben, damit ihm die Moral erhalten bleibt! Ja, welche Moral? Die „Untertanen"-Moral! Man soll es als ein Gottesgesetz ansehen, daß die einen mit Sätteln geboren werden, die anderen mit Sporen, daß die einen zu befehlen, die anderen zu gehorchen haben! Doch zurück zum Antrag: Die Bedenken, die wir früher gegen den zweiten Teil des Antrags hatten, sind durch die neue Fassung des § 9 geschwunden. Daß die „anerkannten" Religionsgemeinschaften geschwunden sind, ist ein Fortschritt. Freilich sind damit wohl auch die Sympathien der Rechten für den Antrag geschwunden! Sie wollen den engsten Zusammenhang zwischen Staat und Kirche. Sie wollen, daß die Kirche dem Staate Handlangerdienste leistet und ist denn das etwa heute nicht der Fall? Nicht nur in Rußland leben wir, daß die Kirche die schreiendsten Verbrechen des Staates deckt. Auch sonst und überall in das schon vorgekommen und kommt das heute vor. In Preußen etwa nicht? Man braucht bloß an den letzten Sonntag zu denken. Während da in den Kirchen von den Kanzeln herab die Gotteskindschaft, Friede auf Erden und die Botschaft der Nächstenliebe gepredigt wurde, da tönte von draußen die Janitscheren-Musik, da marschierten draußen die Truppen vorbei mit der Weisung, event. auf ihre Nächsten, auf ihre Eltern und Geschwister zu schießen. Einen derartigen Widerspruch dürfte die Kirche nicht dulden, wenn sie nicht in Wirklichkeit mit der Staatsgewalt ein Herz und eine Seele wäre. Den Unterschied zwischen dogmatischer und staatsrechtlicher Toleranz kann ich heim besten Willen nicht begreifen. Ich habe genau aufgepaßt, als man mir den expliziierte; aber es ging nicht. Und wie verträgt sich § 166 St. G. B. (Gotteslästerung) mit der Toleranz? Der Abg. Bachem hat uns versichert, er denke an keine Ketzerverbrennung mehr! Nun, soweit sind wir ja beruhigt! (Heiterkeit). Aber bei der Umsturzvorlage brachte das Zentrum einen Antrag ein, wonach mit eventuell 2 Jahren Gefängnis bestraft wird, wer das Dasein Gottes oder die Unsterblichkeit der Seele leugnet. (Hört! hört!). Vertrug sich dieser Antrag mit der „staatsrechtlichen Toleranz", die Sie propagieren? Und wie verträgt sich mit dieser Toleranz ihr Arbeiterkatechismus, der Bestrafung aller Atheisten forderte? (Unruhe im Zentr. Abg. Trimborn: Wir wollen das nicht!) So, nun dann müssen Sie öffentlich diese Anträge, diese Schriften desavouieren! Hoffentlich tun Sie das jetzt. Der Hauptgrund, weshalb Sie (zum Zentrum) den Antrag nicht durchsetzen, liegt an Ihnen selbst. Machen Sie doch mal von Ihrer parlamentarischen Macht Gebrauch! Verweigern Sie mal das Budget und die Ministergehälter! Solange Sie das nicht tun, ist es Ihnen nicht ernst mit Ihrem Antrag. (Beifall l. b. Sozialdb.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Abg. Bachem hat angefragt, weshalb in dem letzten Verzeichnis der Bundesratsbeschlüsse nicht auch der Nachweis über das Schicksal des Toleranzantrages enthalten war. In dem Verzeichnis von 1904 stand, daß der Bundesrat sich über diesen Antrag noch nicht schlüssig gemacht habe. In der letzten Session ist der Antrag an eine Kommission überwiesen worden, kam aber nicht zur Erledigung. Inzwischen hat das Zentrum aber einen neuen Antrag eingebracht, der eine wesentliche Aenderung des Antrages enthielt. Nach der bisherigen Praxis des Bundesrats lag daher keine Veranlassung vor, jetzt noch über Antrag einen Beschluß zu fassen, der inzwischen wesentlich verändert worden ist. Wenn der Bundesrat keinen Beschluß gefaßt hat, so ist damit jedoch noch nicht gesagt, daß er die Sache überhaupt aus dem Auge verloren oder eine unfreundliche Haltung gegenüber dem Reichstage eingenommen hat. Der Bundesrat hat eben nur so gehandelt, wie er bisher gehandelt hat.

(Schluß folgt in der Abend-Ausgabe.)

Preußischer Landtag.

(Eigener Bericht der „Saale-Ztg.")

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 24. Januar, vormittags 11 Uhr.

Am Ministertische: Studt u. a.

Die zweite Beratung des Landwirtschaftsetats wird fortgesetzt bei den Ausgaben, Titel: Minister.

Abg. Schroeder-Kassel (ntl.) verbreitet sich über die Unterstützung des Baues von Arbeiterwohnungen durch die Landesversicherungsanstalten und Generallandschaften, bleibt aber im einzelnen unverständlich.

Abg. Frhr. v. Wolff-Metternich (Ztr.) bleibt gänzlich unverständlich.

Abg. Brütt (fk.) tadelt eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, wonach bei gemeinschaftlichen Jagdbezirken der Inhaber eines alleinliegenden, von der Jagd ausgenommenen Grundstücks den Pächtern des gemeinschaftlichen Jagdbezirks das Ueberschreiten seines Grundstückes verbieten kann. Auf solche Weise könnte ein gemeinschaftlicher Jagdbezirk zu einem Teil ganz stille gelegt werden.

Abg. Glotzel (ntl.) wünscht im Osten eine beschleunigte Erweiterung des Wegebaus. Seinem Standpunkt wird es durchaus entsprechen, wenn die Regierung gerade so, wie sie alljährlich eine Nebenbahnvorlage einbrächte, so auch jedes Jahr an das Haus eine Wegebauvorlage gelangen ließe.

Abg. v. Oynatten (Ztr.) protestiert gegen die Verpachtung eines Jagdbezirks im Westen an eine ausländische Jagdgesellschaft.

Minister v. Podbielski bemerkt, daß die Regierung der Frage der ländlichen Arbeiterwohnungen noch wie vor ihre Aufmerksamkeit schenke. Auch die Frage der Entschädigung des ländlichen Grundbesitzes werde nicht vernachlässigt, die bezüglichen Arbeiten des statistischen Landesamtes seien von großem Wert. Unbedingt nötig sei eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. Nur dadurch könne unsere heimische Landwirtschaft erfolgreich konkurrieren. (Sehr richtig!) Sonst gehe der ganze Segen verloren, weil das, was der Landwirt produziert, an den Achsen hängen bleibt. Ein so großer Grundbesitzer, wie der Staat, habe die Pflicht, als gutes Beispiel mit dem Wegebau vorzugehen zu geben. Den entfernter gelegenen Gegenden müsse der Staat durch Bahnen zuhilfe kommen. In der Budgetkommission sei über die Herangiehung der ländlichen Bevölkerung zu den Fuhren für militärische Zwecke geklagt. Er werde im Bundesrat die Sache zur Sprache bringen und eine Schädigung der Landwirte verhindern. (Beifall.) Redner verbreitet sich sodann über die beste Art der Jagdpflege. Die Hauptsache sei die Pflege mit der Büchse, man müsse das schwache Wild fortschießen. Die Verpachtung einer Jagd an eine ausländische Gesellschaft, die der Abg. v. Oynatten zur Sprache gebracht habe, sei wohl noch auf Grund des alten Gesetzes erfolgt. Er werde nach wie vor in jeder Hinsicht die Interessen der preußischen Landwirtschaft wahrnehmen. (Beifall).

[illegible] beschlossenen Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln, insbesondere mit Wein, stehe. In der Budgetkommission sei dem Abg. Wallenborn gesagt, daß die Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen seien. Diese Antwort genüge ihm keineswegs. Preußen müßte gerade auf diesem Gebiete vorbildlich wirken. Das geschehe aber nicht. Der preußische Landwirtschaftsminister müßte im Bundesrate unbedingt auf eine schleunige Revision des Weingesetzes dringen. Es müßte eine Kellerkontrolle eingeführt werden, die von Beamten im Hauptamt ausgeübt wird. An eine Bezahlung dafür in Gestalt einer Weinsteuer dürfe aber angesichts der traurigen Lage unseres Weinbaues nicht gedacht werden. (Beifall).

(Fortsetzung in der Abend-Ausgabe).

Ausland.

Meuterei auf einem österreichischen Kriegsschiffe?

Nach einer Meldung des „Eclair" soll im österreichischen Kriegshafen Pola an Bord des Panzerschiffes „Habsburg" eine Meuterei ausgebrochen sein, wobei ein Quartiermeister schwer verwundet worden sei. Die Ordnung an Bord sei indessen wieder hergestellt. — Wahrscheinlich wird sich die Meldung als ebenso aufgebauscht herausstellen, wie die, die seinerzeit über eine angeblich auf dem „Panther" ausgebrochene Emeute gebracht wurde.

Die Genfer Bombenaffäre.

Infolge des Beschlusses der Anklagekammer des Bundesgerichts und auf das Gutachten des Bundesanwaltes hin wurde die Russin Fräulein Anna Markin, die in Verbindung mit der Genfer Bombenaffäre verhaftet worden war, freigelassen. Die Untersuchung gegen sie ist eingestellt.

Die Wirren in Rußland.

Die Lage im Kaukasus-Bezirk.

Der zur Säuberung des Tunnels bei Suram abgelassene Militärzug fuhr bis zur Bahnstation Rion, etwa zehn Kilometer von Kutais entfernt. Bei Kwirily fand ein Zusammenstoß von Truppen und Aufständischen statt, wobei viele getötet wurden. Kwirily steht in Flammen. Die Wiederherstellung des Verkehrs mit Batum ist bald zu erwarten. In Sotichi haben die Aufständischen ihre Waffen ausgeliefert.

In den Ostseeprovinzen.

Die Ankunft der Truppen des Generals Orlow in Wolk hat der revolutionären Bewegung in den Kreisen Wolk und Werro ein Ende gemacht. Auch das Vorrücken der Truppen nach Pernau und Riga hat zur Unterdrückung der dortigen aufrührerischen Bewegung geführt.

Die Handelspolitik der Balkanstaaten.

Die letzthin signalisierte, von bulgarischer Seite angestrebte und von türkischer Seite zugelagte Revision der türkisch-bulgarischen Handelskonvention von 1890 ist seitens der Pforte wegen der bulgarisch-serbischen Zollunion fallen gelassen worden. Von türkischer Seite wird erklärt, daß, falls letztere zustande komme, bei dem Handelsverkehr aus Bulgarien nach der Türkei Ursprungszeugnisse geliefert werden müßten. Die Pforte richtete bezüglich des bulgarisch-serbischen Zollunionsvertrages ein Zirkular an ihre Botschaften, das auf den auf einen künftigen Landerwerb bezüglichen Artikel 17 des Zollunionsvertrages hinweist.

Türkei.

Gestern ist in Konstantinopel mit Creuzot ein Vertrag wegen der Lieferung von 9 Küstenwachtschiffen und eines Kanonenbootes für 295 000 Pfund unterzeichnet worden.

China.

Bei einem Einfall chinesischer Banden in Französisch-Tonkin wurden 300 Chinesen getötet und ebensoviele verwundet.

Halle und Umgegend.

Halle, 25. Januar.

Generalversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

II.

Nach Erledigung der gestern mitgeteilten Punkte begann die Kammer in ihrer gestrigen Sitzung die Etatsberatung. Der Etat balancierte, wie der Berichterstatter, der geschäftsführende Direktor, Herr Dr. Rabe, mitteilt, diesmal mit 1 097 571 Mk. in Einnahme und Ausgabe (gegen 968 804 Mk. im Vorjahre). Die diesmaligen Mehrausgaben werden u. a. hauptsächlich durch die Zentralankaufsstelle beansprucht. An Staatsmitteln erhielt die Kammer im verflossenen Jahre ziska 25 000 Mk. mehr als im Etat vorgesehen waren. Die hiesige agrikulturchemische Versuchsstation wird fortwährend in zunehmendem Maße in Anspruch genommen, sie konnte 14 000 Mk. Ueberschuß abliefern. Die landwirtschaftlichen Winterschulen haben sehr segensreich gewirkt, sodaß der Provinzialausschuß die Errichtung zweier neuer Schulen in Elsterwerda und Neuhaldensleben genehmigte.

In der folgenden Generaldebatte zollte ein Redner der sorgfältigen Aufstellung der Etats Anerkennung, ein anderer schlug eine Aenderung des Wahlreglements und eine engere Verschmelzung des Vereins- und Genossenschaftswesens vor. Der Vorschlag, den Etat an eine Kommission zur Vorberatung zu überweisen, wurde von verschiedenen Rednern angenommen. Herr von Helldorf-Zingst bedauert, daß die höhere Landwirtschaftsschule entgegen den im Vorjahre geäußerten Wünschen nicht nach der Mitte der Provinz, sondern an deren äußerstes Ende, nach Arendsee, verlegt wurde, und bemängelte auch die großen Kosten für Schreibwerk. Gutsbesitzer Koch-Fördersteht kommt auf eine Duellforderung zwischen einem Mitgliede der Kammer und einem Beamten zu reden; „mittelalterliche Ueberlieferungen" paßten schlecht zu uns Bauern und „Beamte, mit dem Revolver in der Tasche" gehörten nicht zu uns. Die Mitglieder Rehfeld, Freiherr von Crisa, von Helldorf-Zingst, Wodlak-Hohenhumme 2c. behandeln den Vorschlag auf Kommissionsberatung, den Wahlmodus zur Landwirtschaftskammer und das Vereinswesen. Oekonomierat Dr. Rabe weist darauf hin, daß das landwirtschaftliche Vereinsleben durch die Landwirtschaftskammer in hohem Maße belebt worden sei. Darauf wird in die Einzelberatung des Etats eingetreten.

Der Etat der agrikulturchemischen Kontrollstation (Einnahme 109,400 M., Ausgabe 101,400 M.) wird genehmigt, ebenso derjenige der agrikulturchemischen Versuchsstation (Einnahme 18,510 Mark, Ausgabe 31,650 M.), der Versuchsstation für Pflanzenschutz (Einnahme 11,800 M., Ausgabe 17,260 M.), der Versuchswirtschaft Lauchstädt (in 66,400 M. balancierend). Gutsbesitzer Koch-Fördersteht schlägt vor, in Lauchstädt den gesamten verfügbaren Boden für Versuchszwecke in Anspruch zu nehmen. Dann kamen die Etats der landwirtschaftlichen Winterschulen zu Arendsee, Artern, Elsterwerda, Erfurt, Genthin, Merseburg, Quedlinburg, Wittenberg und Worbis an die Reihe, die zusammen einen Zuschuß von 5400 Mark erfordern. Hauptmann Bormann-Saalhain begrüßt dabei den Ausbau landwirtschaftlicher Schulen zur Ausbreitung von Fachkenntnissen mit Freuden, weil damit auch den staatsfeindlichen Elementen entgegengewirkt werde. Er wirft weiter die Frage auf, ob es nicht eine andere Form als die Winterschule wäre, um das landwirtschaftliche Fachschulwesen auf breiterer Grundlage auszubauen. Redner kommt dann auf die Landflucht der Lehrer zu sprechen, der Grund liege hauptsächlich darin, daß der Dorfschullehrer ein Fremdling auf dem Lande bleibe, da ihm meist die Kenntnisse fehlen, die ihn dort mit der Natur verbinden. Rittergutsbesitzer Schortmer-Neuhaus und der Vorsitzende Major v. Busse-Zschortau behandeln weiter die Schulkunde bezw. die Verteilung der landwirtschaftlichen Schulen auf die in Frage kommenden neun Orte. Oberpräsident Staatsminister v. Boetticher kommt ebenfalls auf die Landflucht der Lehrer zu sprechen. Der Vorschlag, die naturkundlichen Kenntnisse der Landlehrer zu vermehren, zeigt gewiß einen recht förderlichen Weg, er ist aber schon eingeschlagen. Wir haben bereits Kurse für Obstzucht, die den Lehrern offenstehen, und der Fischereiverein bietet ihnen Gelegenheit, sich über die Fischzucht zu unterrichten. Wenn auch diese Kurse nicht immer im gewünschten Umfange besetzt sind, so glaube Redner doch, daß man auf diesem Wege weiter gelangen werde. Die Sehnsucht der Lehrer nach der Stadt sei begreiflich und so lange wir einen Lehrermangel haben, müssen wir auch mit einem Lehrerwechsel rechnen. In den letzten Jahren sind in unserer Provinz neun Lehrerbildungsanstalten eingerichtet worden, dazu kommen außerordentliche Präparandenkurse usw. An diesem Gebiet wird fortgesetzt fortgefahren werden, bis der Zustand herbeigeführt wird, der die Sicherheit für Beseitigung des Lehrermangels und eine ausreichende Besetzung der Lehrerstellen auf dem flachen Lande gewährleistet. Redner hofft, daß in absehbarer Zeit in dieser Hinsicht bessere Zustände eintreten. Amtsrat Brann-Wünnigen schlägt zur Verhinderung der Landflucht der Lehrer vor, das Grundbehalt zu erhöhen und empfiehlt den Unterricht an Haushaltungsschulen durch Ausbildung der Schülerinnen in der Krankenpflege zu erweitern. Demgegenüber hält es Landrat a. D. Winckler-Merseburg unter lebhafter Zustimmung der Versammlung angesichts der Notlage der Landwirtschaft für unmöglich, die Lehrergehälter und Alterszulagen auf dem Lande zu erhöhen. Im Interesse der Lehrerschaft im allgemeinen sei es geboten, daß die Regierung den Unterschied in den Gehaltsverhältnissen besser ausgleicht. Die großen Städte leisten in dieser Hinsicht bereits soviel, daß die mittleren und erst recht die kleinen und das Land kaum nachkommen können. — Die Etats der Winterschule werden entsprechend einem Antrag v. Helldorf alsdann wie vorgeschlagen genehmigt.

Danach werden meist ohne erhebliche Debatte angenommen die Etats der Wiesenbauschule zu Schleusingen (Einnahme 11,155, Ausgabe 13,155 M.), der landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen zu Nebra, Wandersleben, Beetzendorf und Worbis, die mit Ausnahme der letzteren, die 1000 M. Zuschuß erfordert, aufgehen. Ausnahme finden ferner die Etats des bakteriologischen Instituts (Einnahme 71,500, Ausgabe 74,500 M.), der Zentral-Geflügelzuchtanstalt (Einnahme 13,452, Ausgabe 15,809 M.). Auch der Etat der Zentralankaufsstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, in Einnahme und Ausgabe mit 146,578 M. abschließend, wird genehmigt.

Die Beratung wendet sich sodann dem Hauptetat zu, der mit 1,097,571 M. in Einnahme und Ausgabe aufgeht; er sieht u. a. vor in der Ausgabe für wissenschaftliche und Lehrzwecke 375,355 M., Veterinärwesen 74,500 M., Förderung der Viehzucht 119,309 M., der Fischerei 600 M., der Waldkultur 12,700 M., des Obst-, Wein- und Gartenbaues 10,900 M., Unterstützung der Landwirtschaft im allgemeinen und der landwirtschaftlichen Vereine 267,538 M., Verwaltung der Kammer 236,669 M. Die Staatsbeihilfen belaufen sich auf insgesamt 209,600 M. Eine eingehende Debatte entstand u. a. über die Unfallversicherung der Beamten der Kammer, die Landrat v. Doetinchem-Sangerhausen als eine zu weitgehende Fürsorge bezeichnet; der hierfür eingesetzte Betrag von 2000 M. wurde gestrichen.

Der Vermögensnachweis weist an Aktiva 2,186,991,64, an Passiva 814,469,70 M., also einen Ueberschuß von 1,372,521,94 Mark auf; das Vermögen selber belief sich am 1. April 1905 auf 1,754,668,40 M., d. i. 166,933,76 M. mehr als im Vorjahr.

Nach Schluß der Etatsdebatte gelangte ein Antrag zur Annahme, der bezweckt, für verschiedene Zwecke bei dem Herrn Landwirtschaftsminister um insgesamt 23,200 M. mehr Staatszuschüsse für den Etat 1906 zu ersuchen. Ferner erklärt sich die Plenarversammlung mit dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes für die Zentral-Geflügelzuchtanstalt in Cröllwitz (Gesamtkosten 40—50,000 Mark) unter der Bedingung einverstanden, daß der Fiskus im Falle der Auflösung der Anstalt diese zum Taxwerte übernimmt und während ihres Bestehens den laufenden Zuschuß derart erhöht, daß eine wesentliche Mehrbelastung des Etats der Kammer durch die infolge des Neubaues bedingten Unterhaltungskosten nicht entsteht.

Hierauf hielt Herr Kaiserl. Geh. Regierungsrat Professor Dr. Wohltmann-Halle einen Vortrag über das landwirtschaftliche Studium an der Universität Halle und seine Ziele. Auf Anregung des landwirtschaftlichen Zentralvereins resp. seines damaligen Vorsitzenden v. Nathusius wurde z. B. das landwirtschaftliche Studium hier aufgenommen, und es hat sich seit Begründung des landwirtschaftlichen Instituts im Jahre 1863 trotz großer Schwierigkeiten mehr und mehr entwickelt. Redner geht im einzelnen auf die Leistungen des Instituts näher ein, die vor allem auch immer auf das Praktische gerichtet waren, und bejahte dann im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen die Frage unbedingt, ob es überhaupt nötig sei, für die Landwirtschaft einen so bedeutenden Apparat in Szene zu setzen. Gerade durch die Spezialisierung der landwirtschaftlichen Wissenschaft sei die Landwirtschaft selber gefördert worden, wie Redner an einzelnen Beispielen der Bodenkenntnis und Bodenkultur weiter veranschaulicht, sowie an den Beobachtungen über Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse, über die Erfolge der Gründüngung, die bakteriologischen Verhältnisse des Bodens. Um fortzuschreiten ist eine weitere Spezialisierung vorzunehmen, so namentlich auf dem Gebiete der Tierzucht, um die Fleischproduktion qualitativ und quantitativ zu heben. Um eine solche Spezialisierung zu erreichen, müssen wir auch dahin trachten, immer mehr Männer heranzuziehen und auszubilden, die auf diesem Gebiete arbeiten können. Es muß nicht bloß gelernt sondern auch gelehrt werden. Wir müssen unsere Studien ferner noch auf unsere Kolonien ausdehnen, die gar nicht so schlecht sind, wie sie verschrieen werden. Redner hat sie selbst aus eigener Erfahrung kennen gelernt und gerade durch seine dortigen Beobachtungen und die Vergleiche mit unseren Verhältnissen die größten Erkenntnisse geschöpft. Er kommt dann auf Tieranatomie und Tierphysiologie, sowie das landwirtschaftliche Maschinenwesen als weitere Zweige der Landwirtschaftslehre zu reden, wendet sich aber im übrigen gegen das Verlangen von Rümkers, für alle diese Spezialzweige besondere Ordinariate an der landwirtschaftlichen Hochschule zu schaffen. Die Frequenz des landwirtschaftlichen Besuchs ist an unserer hallenschen Universität zwar etwas zurückgegangen, doch steht zu erwarten, daß sie mit der bevorstehenden Erweiterung des landwirtschaftlichen Instituts sich wieder neu hebe. Dann kam der Redner auf das landwirtschaftliche Unterrichtswesen in Amerika zu reden, das mit dazu beitrug, die dortige Landwirtschaft sehr leistungs- und konkurrenzfähig zu gestalten. Auch die Lage unserer Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahren immer mehr gebessert, unter den Bestrebungen der landwirtschaftlichen Wissenschaft wird sie auch weiter gedeihen.

Endlich sprach noch Herr Generaldirektor Winckler über die Stellung der Landwirtschaft zu den geplanten Aenderungen der Erbschaftssteuer und der Einkommensteuer, die er als eine „Verbeugung der Regierung vor der Majorität des Reichstags" bezeichnete. Er bekämpfte besonders die Sätze und weiteren Bestimmungen der Erbschaftssteuer, die auf eine Begünstigung des mobilen Kapitals hinauslaufen. Eine von ihm vorgeschlagene Resolution erklärte u. a., daß die Schattenseiten der Reichserbschaftssteuer ihre Vorteile überragen und daß die Erbschaftssteuer im übrigen den einzelnen Staaten überlassen bleiben solle.

Die Ausführungen der beiden Vortragenden wurden seitens

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060125017/fragment/page=0002

der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Gegen 4¼ Uhr nachmittags schloß der Vorsitzende, Major v. Bussechorten, nach über fünfstündiger Dauer die Sitzung und bestimmte die nächste Sitzung auf heute, Donnerstag, vormittag 9 Uhr an.

Kunst und Wissenschaft.

Lord Byrons Ehe. Aus London wird uns geschrieben: Der Earl of Lovelace, der Enkel Byrons, hat soeben unter dem Titel „Astarte" ein skandalöses Buch veröffentlicht, in welchem er die alte und zuerst im Jahre 1869 von der Verfasserin von „Onkel Toms Hütte", Frau Beecher Stowe, erhobene Beschuldigung wiederholt, daß der große Dichter in blutschänderischen Beziehungen zu seiner Stiefschwester Augusta gestanden habe. Augusta war die Tochter von Byrons Vater und dessen erster Frau, einer früheren Herzogin von Leeds, die ihrem ersten Mann davongelaufen war. Augusta war fünf Jahre älter als Byron und heiratete später einen Oberst Leigh. Erst Lovelace veröffentlicht nun mehrere Briefe, welche die Schuld Byrons und Augustas erweisen sollen, aber auch eine viel unschuldigere Deutung zulassen. Jedenfalls geht auch aus dem Buch hervor, daß die Frau Byrons den schrecklichen Argwohn erst nach ihrer Scheidung zu fassen begann und daß die Eheleute nach kaum 12monatiger Ehe auseinandergingen, weil sich Byron des Ehebruchs mit einer Schauspielerin schuldig gemacht hatte.

ch. Bühnenchronik. Hugo v. Hofmannsthal ist in Berlin eingetroffen, um an den Proben zu seiner Tragödie „Oedipus und die Sphinx" teilzunehmen, die als nächste Premiere im Deutschen Theater in Szene geht. — Das Berliner Schiller-Theater bereitet gegenwärtig Ibsens Schauspiel „Kaiser und Galiläer" zur Aufführung vor. — Im Hoftheater in Neustrelitz erzielte die einaktige Oper „Die Strandhexe" von Zerlet, Text von H. von Wenglonolles, einen guten Erfolg. Besonders ansprechend ist, nach den „Hamb. Nachrichten", die Ouvertüre. — Das Kuratorium des Oberschlesischen Volkstheaters beschloß das Theater unter denselben Bedingungen für weitere zwei Jahre fortbestehen zu lassen und mit Direktor Nicklinger einen Kontrakt auf die gleiche Dauer zu machen. — „Das stärkere Leben" ist der Titel eines von Hans Müller, dem jungen österreichischen Dichter, geschriebenen Einakteryklus, welcher aus einem dramatischen Gedicht, „Brand der Eitelkeiten", einem Drama „Miesekatz", einem Schauspiel „Die Blumen des Todes" und einem Lustspiel „Troubadour" besteht und im Stadttheater zu Brünn zum ersten Male mit Erfolg aufgeführt wurde. — Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der zweite Sohn des Regenten von Braunschweig, hat zu Ibsens „Frau vom Meere" ein Orchester-Vorspiel komponiert, das im Neuen Deutschen Theater zu Prag zur Aufführung gelangte. Eine Beziehung zu Ibsens Stück, wie der Komponist sie sich wohl gedacht, läßt sich aus dem Charakter des Werkes nicht herauslesen. Als Musikstück, das gewiß auch anderen Werken als Ouverture vorangestellt werden kann, ist die Komposition dem „B. B.-C." zufolge durch ihre hübsche Melodik und die geschickte und farbenreiche Instrumentierung von starker Wirkung.

Provinzialnachrichten.

Bitterfeld, 24. Jan. [Die Stadtverordneten] bewilligten gestern auf Antrag des Magistrats, aus Anlaß der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaares 30,000 M. dem Bürgerheimfonds zu überweisen. Das Geld soll den Ueberschüssen und dem Reservefonds unserer Stadtsparkasse entnommen werden. Es soll dann baldmöglichst mit dem Bau eines Bürgerheims begonnen werden. — Dann gelangte ein Punkt zur Beratung und Beschlußfassung, der sicher zu einem Konflikt zwischen den städtischen Behörden führen wird. Es handelte sich um die Verwendung des Grundstücks, das die Stadt von dem nun verstorbenen Rentier O. Schmidt als Geschenk erhalten hat. Der Magistrat besitzt darüber das freie Verfügungsrecht, doch soll es nach dem Wunsche des Geschenkgebers in erster Linie als Wohnung für den jeweiligen Bürgermeister oder Beigeordneten benutzt werden. Der Magistrat beantragte, das Grundstück dem Bürgermeister gegen eine jährliche Miete von 300 M. als Wohnung zu überweisen. Die von der Versammlung eingesetzte Kommission war jedoch zu dem Beschlusse gekommen, den Magistratsantrag abzulehnen, den Bürgermeister gegen Zahlung eines jährlichen Pachtgeldes von 750 M. das Grundstück als Wohnung zu überweisen und nach einem aufgestellten Kostenanschlage in Höhe von 1500 M. einen Ausbau des Grundstücks vorzunehmen, dessen Kosten aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden sollen. Das Grundstück hat einen Wert von etwa 40,000 Mark. Die Beratung, die schon die vorige Sitzung beschäftigte, war eine ziemlich erregte, trotzdem die anwesenden Magistratsmitglieder eine Einigung auf 500 M. vorschlugen, wovor der Antrag der Kommission in namentlicher Abstimmung mit 12 gegen 10 Stimmen angenommen.

*** Barby, 24. Jan.** [Grubenunfall.] In der Grube „Gute Hoffnung" bei Pommelte wurde der Bergarbeiter Teuchner von hier durch niedergehende Steinmassen getötet und der Schlosser Sauer erheblich verletzt.

*** Wittenberg, 24. Jan.** [In einem Massengrabe] auf dem hiesigen Gottesacker II liegen etwa 40 hier in den Jahren 1870—71 verstorbene französische Gefangene begraben. Das Grab ist ungepflegt. Der hiesige Garnisonpfarrer hielt es für angezeigt, der französischen Gesandtschaft in Berlin Mitteilung über den Zustand des Grabes zu machen, um auf diese Weise eine Instandsetzung zu veranlassen. Die Gesandtschaft meldete die Sache an den französischen Kriegsminister, der vor acht Wochen einen Beamten zur Untersuchung der Angelegenheit hierher schickte. Dieser erklärte, daß Deutschland nach dem Friedensschlusse zur Erhaltung der Gräber verpflichtet war. Nunmehr soll die hiesige evangelische Kirchenbehörde angewiesen worden sein, das Massengrab instand zu setzen.

*** Eisleben, 24. Jan.** [30,000 Mark-Stiftung] Die kürzlich verstorbene Frau Geheimrat Leuschner vermachte der Stadt Eisleben 30,000 M. für wohltätige Zwecke ohne Ansehung der Konfession.

*** Wiehe, 24. Jan.** [Bürgermeisterwahl.] Nachdem seitens der königl. Regierung nach mehrfachen Verhandlungen das Gehalt der hiesigen Bürgermeisterstelle auf 2000 M., in 9 Jahren bis zu 2400 M. steigend, festgesetzt worden, schritt die Stadtverordnetenversammlung am Sonnabend zu der Wahl eines Bürgermeisters für die Periode 1906 bis 1918. Die Wahl ergab, daß einstimmig Herr Bürgermeister Kammradt für die neue Wahlperiode wiedergewählt wurde.

⊙ Leipzig, 24. Jan. [Für den Bau des Leipziger Zentralbahnhofs,] des größten der Welt, ist die Niederlegung zahlreicher Grundstücke nötig. Die Besitzer glaubten nun horrente Preise fordern zu können, für ein Grundstück z. B. erst 535,000 M., dann 500,000 M., zuletzt 485,000 M., für ein anderes erst 550,000 M., dann 520,000 M., zuletzt 510,000 M. Schließlich verlor die Stadt die Geduld und leitete das Enteignungsverfahren ein, in dem der Preis für das erstere Gebäude auf 400,000 und für das letztere, wo weit es beseitigt werden muß, auf 200,000 M. festgesetzt wurde.

*** Dresden, 24. Jan.** [Ein großer Erbschaftsprozeß,] bei dem es sich um nicht weniger als 800,000 M. handelt, wird demnächst die Dresdener Landgerichte beschäftigen. Der Fabrikbesitzer Greiff in Dresden segnete vor kurzem das Zeitliche und setzte seine Vaterstadt Pirna als Erbin seines Vermögens in Höhe von 800,000 M. ein, während seine Angehörigen nur mit Legaten, die sie allerdings in den Stand setzen, ein sorgenloses Leben zu führen, bedacht wurden. Die Familie hat nunmehr das Testament angefochten und beabsichtigt, der Stadt Pirna das reiche Erbe streitig zu machen. Wie die Angehörigen behaupten, soll der Testator, als er das Testament errichtete, nicht im Vollbesitz seiner Geisteskräfte gewesen und somit das Testament ungültig sein.

Vermischtes.

Streik. Die etwa 1000 Mann zählende Belegschaft des Theresienschachtes" der Witkowitzer Werke in Polnisch-Ostrau ist in den Ausstand getreten, weil Arbeiter wegen eines Streiktes mit einem Oberhäuer entlassen worden waren.

Falschmünzer. In Luxemburg wurden der frühere Bierverleger Arnold und ein gewisser Niedner aus Mallstatt-Burbach verhaftet, welche in Luxemburg drei falsche 1000 Markscheine an den Mann gebracht hatten. Die Polizei fand gestern früh in der Wohnung des Arnold Stempel und Formen, welche zur Herstellung der Falsifikate gedient hatten. Arnold hatte auch in Malstatt-Burbach bei zwei Wirten je einen falschen 1000 Markschein gewechselt.

Schwere Schiffskatastrophe. „Daily Mail" berichtet aus New York, daß sich ein furchtbares Schiffsunglück an der Küste der Insel Vancouver ereignete. Ein Dampfer lief auf einen Felsen auf und erlitt Schiffbruch. Man vermutet, es sei der englische Dampfer „Valencia." Das Unglück ereignete sich während eines starken Nebels. Das Schiff ging binnen 10 Minuten unter. An Bord befanden sich 106 Personen. 100 Personen ertranken, nur 6 konnten gerettet werden. — Weiter wird gemeldet: Neun Ueberlebende erreichten bisher die Telegraphenhütte am Leuchtturm von Kap Beale. Die „Valencia" vermittelte den Verkehr zwischen San Francisco und den Puget-Sound-Häfen. 125 Personen waren an Bord. Das Schiff lief um Mitternacht auf ein Felsenriff südlich von Kap Beale. Die Anzahl der Ertrunkenen ist noch nicht mit voller Gewißheit anzugeben. Der Dampfer wird von der Brandung zerschmettert, und es sollen noch viele Menschen an Bord sein. Ein Rettungsdampfer ging nach der Unglücksstätte ab. An Bord fand ein wütender Kampf um die Rettungsgürtel statt. Die Boote wurden herabgelassen, doch ihr Schicksal ist unbekannt. Der Kapitän und viele Personen sind als Leichen gestrandet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Kaiser.

Berlin, 25. Jan. Der Kaiser sandte gestern den Flügeladjutanten Chelius zu dem brasilianischen Gesandten mit dem Auftrage, dem Gesandten die Teilnahme des Kaisers an der Katastrophe des „Aquidaban" auszudrücken, und ihn zu bitten, diese Kundgebung auch dem Präsidenten der Republik Brasilien zu übermitteln.

Die Jahrhundert-Ausstellung.

Berlin, 25. Jan. Die in der Königlichen Nationalgalerie veranstaltete Jahrhundert-Ausstellung wurde gestern durch den Kronprinzen feierlich eröffnet. Professor Neber-München, der als Mitglied des Ausschusses für die Ausstellung tätig war, hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Ausstellung für die deutsche Kunstgeschichte hinwies. Der Redner dankte dem Kronprinzen für die Uebernahme des Protektorats und allen Beteiligten für die Darleihung der ausgestellten Werke.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 25. Jan. In der Kammer der Abgeordneten erklärte gestern bei der Beratung der Verfassungsrevision Ministerpräsident von Breitling, daß die Regierung dem Antrage der Kommission, den vorgeschlagenen 75 durch das allgemeine Wahlrecht zu wählenden Abgeordneten noch 17 nach dem Proporz zu wählende Abgeordnete hinzuzufügen, nicht zustimme. Schließlich wurden 63 Oberamtsbezirks-Abgeordnete, 6 Abgeordnete für Stuttgart und je ein Abgeordneter für die Städte Tübingen, Ludwigsburg, Eßlingen, Ulm, Heilbronn und Reutlingen genehmigt.

Die Marokko-Konferenz.

Algeciras, 25. Jan. Die Konferenz ist gestern morgen um 10 Uhr wieder zusammengetreten, um die Frage des Waffenschmuggels weiter zu beraten. Die Konferenz nahm sämtliche Artikel des Entwurfs betr. den Waffenschmuggel mit sehr geringen Aenderungen an. Heute nachmittag 3 Uhr wird eine Kommissionsversammlung stattfinden, in der lediglich die Frage der Steuereingänge in Angriff genommen werden soll. Zu Ehren des Namenstags des Königs von Spanien hatten die auf der Reede liegenden Kriegsschiffe vorgestern abend eine Illumination veranstaltet, was einen herrlichen Anblick gewährte. Die Vertreter der französischen Presse hatten am vorgestrigen Abend eine Gesellschaft zu Ehren ihrer spanischen Kollegen veranstaltet, in der eine Anzahl Redner dem Wunsche Ausdruck gaben, daß die Konferenz einen glücklichen Ausgang nehmen möge.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 25. Jan. Der Ministerrat sprach sich gestern über die Zugehörigkeit von Regierungsbeamten zu politischen Parteien folgendermaßen aus: Beamten steht es frei, nach ihrer Ueberzeugung jeder beliebigen politischen Partei anzugehören mit Ausnahme der Umsturzparteien. Da ihre erste Pflicht darin besteht, ihr Amt gewissenhaft zu versehen, darf ihre politische Tätigkeit in keiner Weise an der Erfüllung dieser Hauptpflicht hindern. Leiter von unabhängigen lokalen oder zentralen Verwaltungszweigen, denen die Begutachtung der Leistungen von subalternen Beamten und die Entscheidung über die auf Grund vorstehender Prinzipien stattfindende Anteilnahme des Verwaltungspersonals an der Tätigkeit der politischen Partei obliegt, dürfen die Stellung von Führern, Leitern oder Mitgliedern von Parteien oder Komitees nicht bekleiden.

Petersburg, 25. Jan. Nachrichten aus Livland zufolge hat ein Teil der dortigen Bevölkerung, eingeschüchtert durch das energische Vorgehen der Truppen, die Waffen niedergelegt und die Führer ausgeliefert. Diese werden erschossen. Ein anderer Teil der Bevölkerung flüchtete in die Wälder. Am 22. Januar wurden in Fellin 45 im Kriegsgerichtlichen Verfahren zum Tode verurteilte Personen erschossen.

Mitau, 25. Jan. Aufständische aus Livland überschritten die Düna und gelangten nach Tomsdorf, wo sie die Kasse der Verwaltung beraubten und die amtlichen Schriftstücke verbrannten. Sie zerrissen ferner Bilder des Zaren, die sie vorfanden, und nahmen die Verwaltungsstempel mit sich.

Warschau, 25. Jan. Die Arbeiter, die im Verdachte stehen, Polizeidienste geleistet zu haben, wurden von den „Genossen" durch Revolverschüsse verwundet und später im Krankenhause durch Dolchstiche ermordet.

Riga, 25. Jan. Vorgestern abend wurde im Zentrum der Stadt eine Patrouille mit Revolverschüssen angegriffen. Zwei Soldaten wurden verwundet. In der Moskauer Vorstadt wurde eine Polizeiabteilung, welche einen politischen Gefangenen mit sich führte, angegriffen. Der Angriff wurde jedoch zurückgeschlagen. Die Angreifer suchten das Weite.

Berlin, 25. Jan. Auf Helgoland ist ein Felssturz infolge der starken Erschütterung bei den Schießübungen mit den großen Küstengeschützen erfolgt.

Hamburg, 25. Jan. Wegen Teilnahme an den Demonstrationen oder der Plünderung von Läden sind insgesamt 65 Personen verhaftet worden.

Düsseldorf, 25. Jan. Durch Umkippen glühender Gießmassen sind auf dem Oberbilker Stahlwerke ein Vorarbeiter tödlich, sowie ein Meister und ein Arbeiter schwer verletzt worden.

München-Gladbach, 25. Jan. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung, aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin für den bereits bestehenden Unterstützungsfonds für invalide städtische Arbeiter und Angestellte 30,000 M. zu stiften.

Straßburg, (Els.), 25. Jan. Am Sonntag finden im Reichsland 38 sozialdemokratische Versammlungen zugunsten des allgemeinen direkten Wahlrechts zum Landesausschusse statt.

Troppau, 25. Jan. Am Theresienschachte der Witkowitzer Werke in Polnisch-Ostrau ist gestern die Nachmittagsschicht eingefahren, da eine Einigung zwischen den Arbeitern und der Gewerkschaft erzielt worden ist.

Zittau, 25. Jan. Der hiesige 60jährige Oberlehrer Ludwig, Kassierer der Hilfskasse der Lehrerschaft, ist wegen Verdachtes der Unterschlagung von 24,000 M. verhaftet worden.

Gleiwitz, 25. Jan. Auf den Schachtwerken der Friedenshütte kam beim Blockgießen ein Block zur Explosion. Fünf Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

Wien, 25. Jan. Die „Neue Fr. Presse" meldet: Der Versuch des Ministerpräsidenten Frhr. v. Gautsch, das Kabinett durch Heranziehung Dr. v. Derschattas und Dr. Pacaks als Minister ohne Portefeuille zu ergänzen, muß als gescheitert betrachtet werden, da die Tschechen Bedingungen für den Eintritt Pacaks stellen, die im Hinblick auf den Widerstand der Deutschen nicht erfüllt werden können.

Budapest, 25. Jan. Oberstadthauptmann Buduay hat sein Demissionsgesuch zurückgezogen.

Brüssel, 25. Jan. Das Abgeordnetenhaus hat die Antwerpener Kreditvorlage mit 82 gegen 77 Stimmen angenommen.

London, 25. Jan. Nach den bis gestern abend 8 Uhr vorliegenden Wahlergebnissen sind gewählt 316 Liberale, 39 Arbeitervertreter, 135 Unionisten und 81 Nationalisten. Die Liberalen gewannen bis jetzt 159, die Arbeiter 32 und die Unionisten 10 Sitze.

London, 25. Jan. Bei der Wahl in Midlothian siegte Lord Dalmeny (liberal), der Sohn Rosebery's, mit 8348 Stimmen über den Unionisten Usher, der 5131 Stimmen erhielt.

Madrid, 25. Jan. Der König ist gestern nach San Sebastian abgereist.

Pau, 25. Jan. Der spanische Luftschiffer Duro, der Montag nachmittag hier mit seinem Ballon aufgestiegen war, um die Pyrenäen zu überfliegen, ist vorgestern früh 6 Uhr in Guadix, Provinz Granada, gelandet.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Bergwerksverleihung. Unter dem Namen Hermann-Polleben ist der Mansfelder Gewerkschaft in Eisleben das Bergwerkseigentum auf ein 2188972 qm großes Feld in den Gemarkungen Polleben und Hadersleben im Mansfelder Seekreise zur Kaligewinnung verliehen worden.

Magdeburger Mühlenwerke, Nudel- und Couleurfabrik, Magdeburg. Das Geschäftsjahr 1904/5 ist nach dem soeben ausgegebenen Geschäftsbericht nicht ganz so günstig verlaufen, wie sein Vorgänger. Die Mühle hat betreffs der Vermahlung das vorjährige Quantum nicht erreicht, dabei aber dennoch, dank der guten Qualität des Getreides, einen besseren Nutzen erzielt. Ebenso ist das Resultat der Nudelfabrik etwas größer. Dagegen ist die Couleurfabrik im Umsatz wie im Nutzen gegen das Vorjahr zurückgeblieben, was in den hohen Rohproduktpreisen und dem infolgedessen eingeschränkten Konsum, sowie dem fast ganz ausgefallenen Export seinen Grund hat. Die einzelnen Konten haben keine nennenswerte Änderung erfahren. Das General-Warenkonto verteilt sich mit 146420 M. auf Getreide und mit 143261 M. auf fertige Fabrikate, deren Bewertung den früheren Gepflogenheiten entsprechend vorgenommen ist. Die Außenstände werden durch 580 Kunden repräsentiert. Nach der Bilanz stehen außer dem vorjährigen Vortrage von 3047 M. sowie nach Abschreibung von 22755 M. noch 76752 M. zur Verfügung, die wie folgt verteilt werden sollen: 5 Proz. für den Reservefonds = 3837,60 M., eine Dividende für die Aktionäre von 4 Proz. = 48000 Mark, an den Aufsichtsrat eine Tantieme von 2491,45 M., eine Superdividende an die Aktionäre von 2 Proz. = 24000 M., Übertrag auf neue Rechnung 1470,54 M.

Rio de Janeiro, 23. Jan. Wechsel auf London 17 7/16 d.

Preise von Kali-Kuxen,
festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 24. Jan.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	10,450	10,600	Hohenfels	11,400	11,600
Beienrode	9250	9350	Hohenzollern	9150	9225
Brandenburg	475	550	Hugo	—	2025
Burbach	15,400	15,600	Johannashall	7450	—
Carlsfund	11,350	11,250	Justus I	—	183
Cecilienhall	425	475	Kaiseroda	10,100	10,300
Desdemona	5225	5300	Ludwigshall	151	153
Deutschland	3925	4000	Neustadfurt	20,700	21,100
Friedrichshall	175	180	Roland	400	450
Glückauf-Sondersh.	19,700	19,900	Ronnenberg (Akt.)	227 1/2	231
Hannov. Kali-Akt.	—	102 3/4	Salzdetfurt Kaliw. A.	270	275 3/4
Hansa	3250	3300	Schieferkaute	—	2075
Hattorf	—	1325	Schwarzburger Sal.	—	880
Hedwigsburg	11,400	11,600	Siegfried I	4000	4075
Heldburg	89 3/4	90 1/2	Sigmundshall	—	332 1/2
Heldrungen	4400	4450	Wilhelmshall	15,900	16,000
Herrenna	29,700	30,200	Wintershall	13,900	14,100

Viehmärkte.

Berlin, 24. Jan. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 881 Rinder, 2182 Kälber, 580 Schafe, 10,706 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Saugkälber) 86—91; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 78—84; 3. geringe Saugkälber 58—68; 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — —. Schafe: 1. Mast-Lämmer und jüngere Mast-Hammel 78—81; 2. ältere Masthammel 73—76; 3. mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 58—63. Schweine: Man zahlt für 100 Pfund lebend oder 50 kg mit 20 proz. Tarazabzug: vollfleische kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 76, fleischige Schweine 74—75, gering entwickelte 71—73, Sauen 71 M.

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 400 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen blieben nur wenige Posten unverkauft. Der Schweinemarkt verlief lebhaft und wurde geräumt.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

*** Berlin, 24. Jan.** Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise.] Weizen, neuer inländischer 176,00—180,00 M. Roggen, neuer, guter inländischer 164,00—166,00 M. Gerste, leichte inländ. Futter-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060125017/fragment/page=0003

gerste 145–153, schwere 154–163, russische und Donau-, leichte, 145–147, schwere 150–160, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 172–183, mittel 161–171, gering 157–160, russischer fein 161–164, mittel u. gering — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, gering 130,00—133,00, mit Geruch — — runder 135—138 frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware, mittel 171—175, eine und Taubenerbsen 176—180 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl No. 00 loco 23,00—24,75. Roggenmehl No. 0 und loco 21,50—23,40. Weizenkleie 10,20—11,00. Roggenkleie 10,50—11,00 M. ab Mühle.

* Hamburg, 24. Jan. Weizen ruhig, mecklenb. u. ostholstein 178—182. Roggen fest, mecklenb. u. altmärk. 166—172, russ. cif. 9 Pud 10/15 Januar 133,00. Gerste fest, südruss. cif. Jan. 114,00. Hafer fest, holstein. u. mecklenb. 168—172. Mais matt. Americ. mixed cif. für prompte Lieferung 108,00. La Plata cif. Jan.-Febr. 110,00.

* Antwerpen, 24. Jan. Weizen fest, Mais stetig, Hafer fest, Gerste fest.

New York, 24. Jan. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 90⅛ (vorige Notierung 90⅞), Jan. — (—), Mai 90⅛ (90⅞), Juli 89 (89⅛), Sept. 87⅞. Mais Mai 51¼ (51¼), Juli 51½ (51⅝). Mehl 3,30 (3,30). Getreidefracht 3 /2).

Chicago, 24. Jan. [Telegr.] Weizen Mai 85⅜ (86¼), Juli 83⅝ (84⅜). Mais Mai 44⅞ (45).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 24. Jan. Kartoffelmehl und Stärke 19,25. Feuchte Stärke 10,30.

* Magdeburg, 24. Jan. Kartoffelstärke und -Mehl 19,00—19,25.

Kaffee.

* Hamburg, 24. Jan. [Schluß.] Kaffee good average Santos per März 38,50 Gd., Mai 39,00 Gd., Sept. 39,75 Gd., Dez. 40,25 Gd., Stetig.

* Hamburg, 24. Jan. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

* Amsterdam, 24. Jan. Java-Kaffee good ordinary 31,00.

* Havre, 24. Jan. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos März 47,50, Mai 47,75, Sept. 48,75, Dez. 49,25. Behauptet.

Zucker.

* Hamburg, 24. Jan., nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Jan. 16,50, März 16,75, Mai 17,05, Aug. 17,45, Okt. 17,60, Dez. 17,75. Ruhig.

* London, 24. Jan. 96 % Javazucker stetig, loco 9 sh. 3 d., Rüben-Rohzucker stetig, loco 8 sh. 2¾ d.

* Paris, 24. Jan. Rohzucker ruhig. 88 % neue Kondition 20,25 bis 20,75. Weißer Zucker ruhig. No. 3 für 100 kg Jan. 24¼, Febr. 24⅜, März-Juni 24⅞, Mai-Aug. 25⅜.

Spiritus.

* Nordhausen, 24. Jan. Branntwein loco 45 % Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 66,75—67,75, Jan.-Sept. 67,50—68,50, desgl 40 % Vol. loco 59,25—60,25, Jan.-Sept. 60—61 M.

* Hamburg, 24 Jan. Spiritus ruhig. Jan. 19,50 G., Jan.-Febr. 19,50 G., Febr.-März 19,50 G.

* Paris, 24. Jan. Spiritus flau. Jan. 40,75, Febr. 40,75, März-April 40,75, Mai-Aug. 40,75.

Petroleum.

* Hamburg, 24. Jan. Petroleum lustlos. Stand. white loco 7,20.

* Antwerpen, 24. Jan. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,50 bzB., Jan. 19,50 B., Febr. 19,75 B., März-April 20,00. Ruhig.

* New York, 24. Jan. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,60, in Philadelphia 7,55, Refined (in Cases) 10,30, Credit Balances at Oil City 1,58.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* Bremen, 24. Jan. Schmalz ruhig. Loko, Tubs u. Firkins 40½ Pf., in Doppeleimern 41¼ Pf. Speck stetig

* Hamburg, 23. Jan. Rüböl fest, verzollt 52,00.

* Köln, 24. Jan. Rüböl, loco 56,00, Mai 56,50.

* Antwerpen, 24. Jan. Schmalz per Jan. 95,25.

* Paris, 24. Jan. [Schlußbericht.] Rüböl fest. Jan. 61,75, Febr. 61,75, März-April 62,25, Mai-Aug. 62,75.

* New York, 24. Jan. [Telegr.] Schmalz, Western steam 7,85, Rohe und Brothers 8,00.

* Chicago, 24. Jan. [Telegr.] Schmalz, Jan. 7,40, Mai 7,55.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 24. Jan. Baumwolle schwach. Upl. middl. loco 59¼.

* Liverpool, 24. Jan. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 14 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Tendenz: willig. Amerikanische good ordinary Lieferungen: fest. Januar 6,07, Jan.-Febr. 6,07, Febr.-März 6,07, März-April 6,10, April-Mai 6,13, Mai-Juni 6,15, Juni-Juli 6,17, Juli-August 6,18, Aug.-Septbr. 6,11, Sept.-Okt. 5,85.

Metalle.

* Hamburg, 24. Dez. Silber 89,85 Br., 89,35 G.

* London, 24. Dez. Silber 30 3/16.

* Amsterdam, 24. Jan. Bankazinn 100½.

* London, 24. Jan. [Schluß.] Bechuanaland Exploration 0,87, Cape Copper 5,31, Consolidated Goldfields of Afrika 5,75, De Beers 18,50, Durban Roodepoort 3,75, New Jagersfontain 7,62, Transvaal Mining and Gold Estates 1,43, Chartered 1,81, East Rand 6,50, Randmines 7,31, Shebas 8/6. Stetig.

* London, 24. Jan. [Schluß.] Chilikupfer fest, 79 Lstrl., 2 Mon. 77. Zinn fest, Straits 165¾, 3 Mon. 165¾. Blei fest, span. 17, engl. 17¼. Zink fest, gewöhnl. Marke 28½, spez. 29.

* Glasgow, 24. Jan. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh. 2 d

* Glasgow, 24. Jan. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middlesborough 52 sh. 11½ d.

Chemische Produkte.

London, 23. Jan. Chilisalp. ord. 11 sh. 0 d., raff. 11 sh. 3 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	23. Jan.	+1,12	24. Jan.	+1,08	4	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,72	»	+2,64	8	—
do. Unterpegel	»	+1,52	»	+1,20	32	—
Trotha	24. »	+ —	25. »	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	23. »	+2,73	24. »	+2,68	5	—
do. Unterpegel	»	+2,80	»	+2,66	14	—
Bernburg	»	+2,38	»	+2,16	12	—
Kalbe, Oberpegel	»	+2,04	»	+2,00	4	—
do. Unterpegel	»	+2,42	»	+2,26	16	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	Jan.		Fall	Wuchs		Jan.		Fall	Wuchs
Budweis	23. +	0,04	—	2	Torgau	24. +	1,56	14	—
Prag	» +	0,26	34	—	Wittenberg	» +	2,50	—	1
Jungbunzlau	» +	0,04	4	—	Roßlau	» +	2,02	—	2
Laun	» +	0,37	26	—	Barby	» +	2,50	6	—
Pardubitz	» +	0,96	2	—	Magdeburg	» +	2,19	2	—
Brandeis	» +	0,31	9	—	Tangermde.	» +	3,17	6	—
Melnik	» +	0,17	18	—	Wittenbergе	» +	2,98	7	—
Leitmeritz	» +	0,32	12	—	Dömitz Peg.	23. +	2,62	3	—
Aussig	24. +	0,32	38	—	Lauenburg	24. +	2,64	3	—
Dresden	» —	0,80	18	—					

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 145 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

24. Januar.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 5, Lombard 6. Amsterdam 3. Brüssel 4. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 5. Lissabon 4. London 4. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 8. Schwed. Plätze 5. Norw. Plätze 5½. Schweiz 5. Wien 4½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.		9,69bG
Rand- do.	do.		— —
8 Gulden-Stücke, öst. do.			— —
Gold-Dollars	do.		— —
Imperials, alte	do.		— —
do: do.	zu 500 G.		— —
do. neue	pr. St.		16,17bG
do. do.	zu 500 G.		— —
Amerik. Noten	2 u. 1 D.		4,1775bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.			— —
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.			— —
Russ. do.	zu 500 R.		214,00bz
do. do.	do. 5, 3 u. 1 R.		214,50bz
Skandin. Bkn.	zu 100 Kr.		112,25G
Russ. Zoll-Coup.	100 G.-R.		— —
do. do.	kleine		— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	99,70bz	
do. von 1904	3½	99,50bG	
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	102,60bz	
do. Präm.-Anl. v. 67	4	156,75bz	
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —	
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	99,00bzG	
Gr. Hess. St.-A.	3½	100,10bz	
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	102,60bz	
do. do. 1904	3½	99,60bz	
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	99,00G	
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,50G	
do. do.	3½	— —	
Rheinprov. XX-XXI	4	— —	
West. Prov. II, III, IV	3½	98,75G	
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	105,00bz	
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,10bzG	
Berlin St.-Synode 02	3½	99,00bzG	
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	98,80G	
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,10bz	
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	99,25G	
Dortmund 1891, 98, 03	3½	98,10bzG	
Dresden 1900 unk. 10	4	103,70G	
do.	3½	99,40G	
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	98,00bzG	
Eisenach 1899 uncv. 09	4	102,50G	
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,25G	
Glauchau 1894, 1903	3½	98,40G	
Halberstadt 1902	3½	98,60G	
Köln 1900 uncv. 06	4	102,00B	
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	98,90G	
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,25G	
Sächs. Idw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	— —	
do. Kreditbriefe	4	102,50G	
do. do.	3½	98,70bzG	
Eur- und Neumärker (Ritzdbg.) Rentenbr.	4	102,00bzG	
Pomm. Rentenbriefe	4	102,00bzG	
Posensche do.	4	102,00bzG	
Preußische do.	4	102,00B	
Sächsische do.	4	102,00B	
Schlesische do.	4	101,90G	
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		234,50bz	
Köln-Mind. 3½ % Pr.-Anl.		145,40bz	
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		49,80bzG	

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	— —	
do. Anl. v. 1897	4	91,20bzG	
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —	
Chines. do. v. 1895	6	— —	
do. do. kleine	6	105,90B	
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	52,75bzG	
do. 5% do. kleine	1,6	52,90bzG	
do. 5% Goldrte, P.L.	1,6	51,00bzG	
do. 5% do. kleine	1,6	51,40bzG	
Japan. Anl. v. 1905	4	89,25bzG	
Oesterr. einhtl. Rente	4	— —	
Portug. Anl. III Spec.	frco	13,40G	
Rumän. Anl. v. 1894	4	91,00G	
do. do. v. 1905	4	91,30bzG	
Russ. Anleihe v. 1905	4½	91,75bz	
do. v. 1890 II. Em.	4	— —	
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	83,40bz	
do. conv. Obligat.	3½	75,50bz	
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —	
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	99,10bzG	
do. do. kleine	4½	99,10bzG	
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	94,00bz	
do. do. 100 L.	4½	95,25bz	
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	67,50bz	
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	100,70G	
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	— —	
do. do. rückrz. 103½	4	102,90B	
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,75bzB	
Ungar. Spark. Pf. I. IV, V	4½	— —	
do. do. I, II	4	97,10G	
Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	20,25G
Freiburg. 15 Frc.	fr.	»	68,00G
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	163,30bz
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1866	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	100,00bzG	
do. do. do.	3½	94,10G	
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,60G	
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,00bzG	
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,25bzG	
do. S. I, X, XI	3½	96,50G	
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,50bzG	
do. S. XIX	3½	95,50bzB	
do. S. XX unk. b. 1910	3½	95,75bzG	
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,50bzG	
do. XI-XIII unk. 10	4	101,75bzG	
do. XIV unk. b. 1914	4	103,00bzG	
do. XIII-XIII A.	3¾	100,25bzG	
do. IX	3½	95,50G	
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½	— —	
do. do. II	3½	— —	
do. do. III u. IV	3½	102,00G	
do. do. VIu. VII	4	100,70G	
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,00bzG	
do. X u. Xa, unk. b. 12	4	102,20bzG	
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,20bzG	
do. S. VIII	3½	97,30G	
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,80G	
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70bzG	
do. S. 341-400	4	101,90bzG	
do. S. 401-450	4	103,00bzG	
do. S. 1-190	3½	95,00bzG	
do. S. 311-330	3½	96,50bzG	
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	102,90G	
do. do. S. IX	4	102,40bz	
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,00G	
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	101,80G	
do. do. alte u. conv.	3½	95,00G	
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	101,00bzG	
do. do. VI	4	100,80bzG	
do. VII unk. b. 1906	4	100,90bzG	
do. VIII unk. b. 1911	4	102,25bzG	
do. IX unk. b. 1914	4	103,00bzG	
do. conv.	3½	97,00bzG	
do. unconv. b. 1905	3½	97,00bzG	
do. unkdb. b. 1907	3½	97,00bzG	
do. X unv. b. 1912	3½	97,60bzG	
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50G	
do. unk. b. 06	3½	96,00G	
Norddtsche Grunder. S. XII unk. b. 12	4	101,50bzG	
do. S. XIII unk. b. 12	3½	96,75G	
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	114,75G	
do. do. S. X rz. 110	4½	— —	
do. do. S. XIII	4	100,80bzG	
do. S. XIV unk. b. 06	4	100,80bzG	
do. S. XVII do. 1906	4	100,80bzG	
do. S. XVIII do. 1910	4	102,00bzG	
do. S. XIX do. 1911	4	102,00bzG	
do. S. XXI do. 1913	4	102,100	
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	99,40bzG	
do. S. XI	3½	96,10bzG	
do. S. XV	3½	95,75bzG	
do. S. XVI u. conv.	3½	95,00bzG	
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,10bzG	
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	102,20bzG	
do. v. 1903 do. 1912	4	103,40G	
do. v. 1886, 89, 94	3½	96,20bzG	
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,10G	
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,50G	
Pr. Centr.-Bodenk. Comm.-Obl.	4	103,60G	
do. do. v. 87, 91	3½	99,20G	
do. do. v. 1890	3½	99,20G	
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	100,50bzG	
do. do. do.	3½	94,50bzG	
do. unk. bis 1913	4	102,40G	
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,10bzG	
do. S. XXV unk. 14	4	102,40bzG	
do. S. XXVII unk. 15	4	103,00bzG	
do. S. XXXVI unk. 14	3¾	100,00bzG	
do. S. XXXIV unk. 12	3½	96,75G	
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,00bzG	
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	— —	
do. do. IV unk. 12	3¾	101,75bzG	
do. do. III unk. 12	3½	99,50G	
Rh.-W.B.-C.S. IX, IXa	4	102,00bzG	
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,90G	
do. S. X von 1905	4	103,00G	
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,00G	
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00G	
do. S. II unk. b. 1908	3½	99,00G	
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,60G	
do. S. VI unk. b. 12	4	102,10G	
do. Ser. I unk. b. 06	3½	96,00G	
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	101,00G	
do. Ser. I	4	100,80G	
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,60G	
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	101,90G	
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,60G	
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	95,60G	
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,20bzG	
Westpr. ritter. I, I B	3½	99,60bz	

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6½	138,80G	
Braunschw. Bank	5½	117,90bz	
Bresl. Wechsl.-Bank	5	106,60G	
Coburger Kreditbank	4½	95,30G	
Danziger Privatbank	6½	125,90G	
Disch.-Asiat. Bank	4	183,00bzG	
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	112,00G	
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	152,00bzG	
Gothaer Privatbank	6	129,30G	
Hamb. Hypoth.-B.	8	166,75bzG	
Lübecker Kommerzb.	7	— —	
Meining. Hypoth.-B.	7	132,75bzG	
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	123,30bzG	
do. Pfandbriefb.	7	147,00bzG	
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	143,25G	

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	— —	
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —	
Magd.-Wittenb. St.-A.	3	— —	
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —	

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3	91,60G	
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	— —	
Niederlausitzer	3½	72,50bzG	
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	94,00bzB	

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	104,100	
do. Ergänz. kleine	5	103,00bzB	
Cenz.-Pac. I Ref. rz. 49	4	101,00bzG	
do. rz. 29	3½	— —	
Kosl.-Woron. v. 1884	4	83,50bz	
Kronp. Rudolfb. gar.	4	100,50G	
K.-Chark.-As., v. 1889	4	83,30bz	
Kursk.-Kiew	4	91,20bz	
Macedon. Gold-Prior.	3	66,00G	
do. do. kleine	3	68,75bzG	
Moskau-Kasan	4	84,90bz	
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	84,00bz	
do. Smolensk	4	85,75B	
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	83,00bzG	
North. Pacific, Gen. L.	3	77,30bzG	
Österr. Frz-St.-B. alte	3	88,70bzG	
do. do. v. 1874	3	86,75G	
do. do. v. 1885	3	— —	
do. do. v. 1895	3	82,100	
do. do. I u. II	5	110,75B	
do. do. Gold	4	100,70G	
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	83,40bzG	
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	101,60G	
Rjäsan-Kozlow	4	85,25bz	
do.-Uralsk. v. 98u. b. 09	4	83,25bz	
Russ. Südostbahn v. 01	4	83,00bzG	
Russ. Südwestbahn	4	85,25bz	
Rybinsk, unk. b. 1906	4	83,50bz	
Südösterr. 5% Oblig.	5	106,10G	
do. Gold	4	96,60G	
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	88,75bzG	
Warsch.-W. X., XI. S.	4	83,50B	

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	125,75bz	
do. do. 60 %	5	128,50bz	

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	18	347,25bzG	
Alfeld-Gron. Papierf.	4	163 60G	
Annaburger Steingut	10	175,00bzG	
Archimedes	5	163,25bz	
Arenberg Bergbau	35	699,00bz	
Balcke Tellering & Co.	8	177,10bzG	
Berlin-Charl. Bau	frco	685,00B	
Berl. Unionbrauerei	6	115,30B	
do. Bock-Br. ev.u.n.	8	145,00bzG	
do. Spand. Berg-Br.	7	156,00bzG	
do. Königst. Br.	7	123,50bzG	
do. Pfefferberg Br.	14	229,90bz	
Braunk.-u. Brik.-Ind	12	218,00B	
Breslauer Ölfabrik	4	74,50bzG	
do. Spritfabrik	15	252,25bzG	
Breuer Masch.-Fabr.	6	133,00bzG	
Caroline b. Offleben	15	333,60bz	
Charlottb. Wasserw.	15¼	336,50bzG	
Consol. Marie Br.-W.	4	110,30bzG	
Delmenh. Linoleum	15	253,50bzG	
Deutsche Jute-Spinn.	10	181,75bzG	
do. Linol.-Akt. Rixd	11	206,75bzG	
do. Spiegelglas Ges.	14	262,75bz	
Dresdn. Gardin.-F.	12	194,25G	
Dürkopp Bielef. M.	28	418,75bzG	
Düsseldorfer Eisenb.	0	125,75bzG	
Düsseldorf. Waggonf.	17	291,25bzG	
Eckert Maschinen-F.	9	162,25bzG	
Elberfeld. Farbenf.	30	519,25G	
do. Papierfabrik	20	234,00bzG	
Erfurter Strassenb.	7	143,50G	
Façon Mannstädt	8	188,80G	
Falkenst. Gardinen	6	123,00bzG	
Flensburg. Schiffbau	4	194,00G	
Freund Masch. conv.	12	326,00bzB	
Fritzsche, Buchbind.	0	63,50bzG	
Gaggen. Eisenw. V.-A.	6	126,00bzG	
Gelsenk. Gußstahl	0	110,90G	
Gerresh. Glashütten	7½	239,00bzG	
Gladbach. Woll-Ind.	14	171,00bzG	
Görlitzer Eisenbbed.	15	318,25bzG	
Grevenbroich Masch.	0	94,30G	
Griesheim. Elektron.	12	262,25G	
Handelsg. f. Grundb.	0	214,50bzG	
Hansa, Dampfschiffg.	9	137,50G	
Harb.-Wien. Gummi	12½	257,00G	
Harkort Bergw.-Ges.	11	161,10bz	
Hedwigshütte	12	195,50bzG	
Hein, Lehmann	0	125,00bzG	
Herbrand Waggonf.	10	182,00bz	
Hoffmann Stärkef.	12	265,50G	
Hofmann Waggon.	18	327,10bzG	
Hotelbetriebs-Ges.	20	284,75bzG	
Ilse Bergbau	14	360,00G	
Körting, Gebr.	8	135,00bzG	
Lauchhammer conv.	8	179,50bzG	
Linke Wagenbau	12½	290,00bz	
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	93,10bzB	
Magdeburg. Bergw.	28	519,00G	
do. do. S.-Prior.	28	519,00G	
do. Allg. Gas	7	136,50G	
do. Mühlenwerke	6	103,50G	
do. Straßenbahn.	7	159,60bz	
Massener Bergbau	4	137,80bz	
Mechan. Web. Zittau	8	186,50bzG	
Mix & Genest Tel.-F.	7½	141,75G	
Müller, Speisefett	16	265,00bzG	
Neu-Rollenmühle Liqu.	frco	1540,00	
Nordd. Eisw.-Akt. Ges.	2	77,20G	
do. do. Vorz.-Akt.	5	94,50bzG	
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	6	122,75bzG	
do. do. Lit. B	2	92,40bz	
Nordsee-Dampffisch.	6	154,75bzG	
Nürnbg. Herkuleswerke	12	192,50G	
Oppelner Zement	9	197,50bzG	
Petersb. elektr. Licht	8	99,90bz	
do. do. Vorz.-Akt.	7	135,25bzG	
Reichelt Metallschr.	11	202,20bz	
Rhein. Spiegelglas-M.	8	181,60bzG	
Rh.-Westf. Sprengst.	13	220,50G	
Sächs. Gusst. Döhlen	15	235,00G	
Saxonia Zementfabr.	5½	152,00bzG	
Schl. Leinw. Kramsta	5,3	128,75G	
Schles. Zinkh. St. Pr.	19	— —	
Schöfferhof Br. Mainz	11	173,00bzG	
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	201,25bz	
Schubert & Salzer	20	332,50bzG	
Schwartzkopff Masch.	10½	252,00bzG	
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	122,75bzG	
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	127,50G	
Terr.-Ges. Italiense.	frco	2710,00bzG	
V. Chem. Werk. Charl.	12	213,50bzG	
Ver. Dampf-Ziegelei	15	152,00bzG	
V. Köln-Rottw. Pulv.	16	267,30bzG	
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	10	197,80bzG	
Voigtl. Masch. St.-Akt.	9	180,00G	
do. do. Vorz.-A	9	182,25G	
Westfäl. Kupfer	6	133,25bz	
Westl. Boden-Ges.	4	127,30bz	
Wollwaren Merkur	16	226,50bzG	

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	105,100	
do. do.	4½	103,80bz	
Allgem. Elektr.-Ges.	4	101,25G	
do. do.	4	101,90B	
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,30G	
Berl. Elektr.-Werke	4	101,40G	
do. do. unk. 06	4½	100,10G	
do. do. unk. 08	4½	101,50bz	
Bismarckhütte	4½	102,25G	
Braunschw. Kohlen	4½	— —	
Buderus Eisenwerke	4	101,60G	
Burbach Gewerksch.	5	104,00bz	
Charlott. Wasserw.	4	— —	
Continentale do.	4½	102,70bz	
Dannenbaum	4	100,50G	
Dessauer Gas	4½	— —	
do. 1892	4½	106,30bz	
do. 1898	4	103,60G	
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	101,00G	
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,40bzB	
do. Kabelwerke	4½	104,00bzB	
Donnersmarckhütte	4½	97,00bzG	
Dortmund. Union	5	— —	
do. do.	5	103,25bz	
do. do.	4	99,40bz	
Elektr. Lief.-Ges.	4½	105,25G	
do. Licht-u. Kraft	4½	104,50bzB	
do. do. unk. 10	4½	105,60G	
Gelsenkirch. Bergw.	4	101,30G	
Georg-Mar. Bergw.	4½	— —	
do. do.	4	100,50B	
Ges. f. Elektr. Untern.	4	99,50bz	
do. do.	4½	103,20bz	
Gewerksch. D. Kaiser	4	99,90G	
do. unk. 10	4	100,75G	
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	101,75bzG	
do. do.	4½	103,10bz	
Harpener conv. 1892	4	100,70bz	
do. unk. 07	4	101,25G	
Hartm. Maschinen	4½	104,75G	
Helios, elektr.	2½	80 60G	
Hibernia 1903	4	101,60bz	
Höchster Farbw.	4½	104,25bzB	
Hohenfels Gew.	5	105,00B	
Gebr. Körting	4½	104 25bzG	
Krupp Gusstahl	4	103,100	
Laurahütte	4	101,80bzG	
Ludw. Löwe & Co.	4	100 60bz	
Naphtha Gold-Anl.	4½	98 20bzG	
Neue Bod-Ges.	4	100,25bzB	
do. do.	3½	95,25bzB	
Norddeutsch. Lloyd	4½	101,70bzG	
do. do.	4	100,90bzB	
do. do. 1902	4	100,90G	
Oberschl. Eisenb.-B.	4	102,40G	
do. Eisen-Ind.	4	100,00bz	
Rombacher Hüttenw.	4½	105,00bzG	
Rybnicker Steink.	4½	102,00G	
Schalker Gruben	4	101,25G	
do. do. 1898	4	102,10G	
do. do.